

Im gleichen Schritt und Tritt [Hugo Fröhlin]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GARTENARBEITEN

in der zweiten Hälfte des Monats November

„Wenn es auch draußen etwas kalte Finger gibt, so nehme ich trotzdem meine Gartenschere und den Fuchsschwanz zur Hand, um damit meine Johannis- und Stachelbeeren in die Kur zu nehmen. Aber halt, was habe ich denn hier für eine Schere erwischt? Sie ist groß, schwerfällig und dazu noch denkbar schlecht geschliffen. Nein, damit kann ich bestimmt keine vollwertige Arbeit leisten! Dort liegt ja gerade mein altes Lieblingswerkzeug, dieses muß auch am heutigen Tage mit, wo ich mit meinem Nachbar um die Wette Johannisbeerbüsche schneide. Allerdings, wir wetten nicht für das mengenmäßig geleistete Maximum an Arbeit, sondern legen vielmehr Wert auf die Qualität. Nun, so gehe ich denn mutig an die Arbeit, vielleicht kann ich es sogar ebenso gut wie mein Nachbar Kaspar Binggeli.“

„Sehen Sie, Herr Stöckli, diese Johannisbeerbüsche habe ich vor 5 Jahren gepflanzt. Damals war es mir leider noch nicht bekannt, daß nach der Pflanzung ein Rückschnitt der Ruten auf ein Drittel zu erfolgen hat. Hier sehen Sie den Erfolg dieser Unterlassungssünde. Obwohl ich jedes Jahr ein kleines Quantum Beeren ernten kann, so sind die Sträucher im Wachstum außerordentlich stark zurückgeblieben. Diese Sträucher hier, welche beinahe doppelt so groß sind, wurden 2 Jahre später — allerdings mit dem richtigen Rückschnitt — gepflanzt. Gehen wir nun zu den alten, verjüngungsbedürftigen Sträuchern. Hier möchte ich noch einige Worte verlieren, denn während dem letzten Winter habe ich vielerorts beobachtet, daß dieser Schnitt grundverkehrt ausgeführt wird. Unter Verjüngung verstehen wir nicht das Einkürzen der oberen Triebspitzen, sondern vielmehr das Herausschneiden der alten Triebe direkt über dem Boden. Damit bezwecken wir, daß der Nährstoffstrom den Jungtrieben zu nutzen kommt. Aber, dies will ich noch ganz speziell betonen, es darf keine Radikalverjüngung vorgenommen werden, da schlußendlich nicht die einjährigen, sondern vielmehr die drei- und mehrjährigen Ruten hauptsächlich Blütenknospen ansetzen. Langsam und zielbewußt entfernen wir Jahr für Jahr einige verknorzte Schoße, damit kommt man stets am besten auf seine Rechnung. Größere und schmackhaftere Früchte werden unsere Mühen reichlich belohnen. Genau gleich sollen Sie bei den Stachelbeeren vorgehen. Hier möchte ich Ihnen die Pflanzung von Hochstämmchen sehr empfehlen, da sich diese bedeutend leichter pflegen lassen. Zudem ist der Ertrag von solchen noch reichlich groß genug und der geringe Platzverlust ermöglicht uns eine Unterkultur.“

„Nun hören Sie, Herr Binggeli, ich habe schon hin und wieder von einem strengen Johannisbeerschnitt gehört und weiß gar nicht, was ich eigentlich darunter verstehen soll. Wissen Sie vielleicht, ob sich diese Methode auch für meine Verhältnisse lohnen würde?“

„Ganz richtig, es existiert eine sogenannte strenge Schnittmethode. Ob diese einen praktischen Wert hat? Offen gestanden, dem Laien rate ich zum vornherein davon ab, denn die Unkenntnis könnte zu einem großen Mißerfolg führen. Schöne und qualitativ gute Früchte bekommen wir ebenfalls durch ein zweckmäßiges Auslichten. Ihnen, wo Sie sich bald zu den routinierten Gartenbauern zählen können, darf ich wohl — ohne Sie zu verwirren — schon sagen wie der strenge Schnitt ausgeführt wird. Sie können dann im Garten immer noch denjenigen ausführen, der Ihnen beliebt.“

Die Jungpflanze wird, genau wie jede andere, nach der Pflanzung auf ca. ein Drittel ihrer Länge zurückgeschnitten. Bei der 3—4jährigen Pflanze darf

erst mit dem strengen Schnitt begonnen werden, indem wir während dem Sommer sämtliche Seitentriebe auf ca. 5 Augen pinzieren. Sämtliche Haupttriebe, das heißt die Spitzen derselben, bleiben unberührt bis im Winter, wo diese auf 2—3 cm des neuen Triebes zurückgeschnitten werden. Alte Pflanzen machen nur noch geringe Jungtriebe, weshalb ein Rückschnitt auf 2—3 Augen zu erfolgen hat. Auf diese Weise bekommen wir, selbstverständlich nur bei einer sorgfältigen Behandlung, pyramidal geformte, weniger breite Büsche, mit geringerem Ertrag, dafür aber um so schöneren Früchten.“

„Ja, Herr Binggeli, das hört sich alles ganz schön an, aber, wenn ich ehrlich sein will, glaube ich, daß für meine Kenntnisse die Technik des Auslichtens günstiger ist. Zudem sehe ich gar nicht ein, weshalb man einem Johannisbeerbush nicht freien Lauf lassen kann in seinen Wachstumsbestrebungen. Ich meinerseits gebe dem natürlichen Wuchse den Vorzug, denn ich weiß, daß auch dieser schöne Beeren hervorbringt.“

Hofmann.

Bücherschau.

Wer kennt ihn nicht, den Sänger Hugo Fröhlin, der unseren Soldaten so manches Mal mit seinen Vorträgen ihre lange Zeit verkürzte? Oft ist er gebeten worden, seine Lieder aufzuschreiben, die ihm aus seinem melodienreichen Herzen sprudeln, und sie der Armee und einem weiteren langesfreudigen Publikum darzubringen. Hugo Fröhlin hat nun den zahlreichen Anfragen entsprochen und bringt bei Müller & Schade in Bern ein kleines Heftchen mit dem Titel „Im gleichen Schritt und Tritt“ heraus. Diese Soldaten- und Heimatlieder sind nach Texten neuer Schweizer Dichter vertont und in dem sinngefällig illustrierten Heftchen vereinigt, das zum bescheidenen Preise von Fr. 1.40 in jeder Musikalienhandlung bezogen werden kann. Wer das Hugo Fröhlin'sche Liederbüchlein erwirbt, schafft sich einen kleinen Quell bescheidener, aber dauernder Freude! Verlag Müller & Schade, Bern.

Alice Matter und Helen Ruppli

WIR NÄHEN UND FLICKEN TRIKOTWÄSCHE



3. Auflage

Diese Broschüre erlebt innert kurzer Zeit die 3. Auflage. Ihre gute Aufnahme verdankt sie der klaren Anordnung und der großen praktischen Verwendbarkeit

Preis Fr. 2.55

Verlag: Buchdruckerei Müller, Werder & Co. AG.
Zürich, Wolfbachstraße 19